**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 40 (1946)
**Heft:** 12

**Vereinsnachrichten:** Die Tagung der Freunde der "Neuen Wege" und der "Religiös-sozialen Vereinigung"

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Und unſer Schluß aus all dem? Er bleibt immer der gleiche: Gegenüber dem zähen Beharrungsvermögen und verſteiften Widerſtand der (im falſchen Sinne) konſervativen Kräfte tut eine (im rechten Sinne geſchehende) Radikaliſierung aller Erneuerungskräfte not, eine Regeneration der Schweiz aus der größten Tiefe, die ſie erreichen mag, eine Erſchütterung ihres ganzen lebensgefährlich verkruſteten Weſens. Daß ſie doch *bald* erfolge — „ehe denn die böſen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirſt ſagen: Sie gefallen mir nicht"!

13. Dezember. *Hugo Kramer.*

# Die Tagung der Freunde der „Neuen Wege" und der „Religiös-ſozialen Vereinigung"

Wenn man die außerordentlich zahlreiche Teilnehmerſchar an der diesjährigen Jahresverſammlung der Vereinigung der Freunde der Neuen Wege und der Religiös-ſozialen Vereinigung überblickte, die am 2. und 3. November 1946 in Zürich ſtattfand, durfte man mit Genugtuung konſtatieren, daß das Intereſſe an der Zeitſchrift trotz des Hinſchiedes ihres langjährigen Redakteurs nicht erlahmt iſt. Wie oft konnte man früher etwa von Gegnern, gelegentlich ſogar von Freunden, die Auffaſſung vertreten hören, daß die „Neuen Wege", ja ſogar die religiös-ſoziale Bewegung nur von Leonhard Ragaz leben und mit ihm ſterben werden. Ihn ſelber haben ſolche Aeußerungen, die er wohl mehr ahnte als direkt vernahm, ſehr bewegt und beſchäftigt. Und wenn er ſich auch oft ſchwere Sorgen machte um die Zukunft der Neuen Wege und der Bewegung, die ſie vertreten, ſo hat er doch mit dem ihm eigenen glühenden Glauben an die Wahrheit und Kraft der religiös-ſozialen Botſchaft ſeiner feſten Ueberzeugung Ausdruck gegeben — in ergreifender Weiſe tat er dies kurz vor ſeinem ſo unerwartet erfolgten Tode anläßlich der Jahresverſammlung der Neuen Wege im Oktober 1945 — daß, ſollte er zurückbleiben, ſich jemand finden werde, der die Neuen Wege weiterführen würde. „Mein Blick in die Zukunft der ‚Neuen Wege' iſt tröſtlich und voll Zuverſicht", ſo ſchloß er damals den Bericht über ſeine redaktionelle Tätigkeit. Und wieder, wie oft, war dieſe Zuverſicht nicht falſch: die Menge der Teilnehmer an der diesjährigen Tagung und ihre lebendige Aufgeſchloſſenheit für die religiös-ſoziale Sache hätten ſicher Leonhard Ragaz mit Freude erfüllt.

Die „Neuen Wege" haben im verfloſſenen Jahr, wie der Präſident der Vereinigung, Pfarrer Lejeune, den anweſenden Freunden berichtete, ihren Abonnementsbeſtand behalten; ja, er hat ſich eher erhöht, beſonders deshalb, weil die Zeitſchrift nun wieder ins Ausland

geſchickt werden kann. Einzelne Nummern, ſpeziell das Gedächtnis-Heft vom Januar, wurden ſtark begehrt und als Einzelhefte rege verkauft, ebenfalls ganze frühere Jahrgänge. Die Vereinigung der Freunde der Neuen Wege hat ebenfalls an Mitgliedern zugenommen, ſo daß die Fortführung der Zeitſchrift materiell geſichert iſt. Doch iſt ſie nach wie vor auf die Unterſtützung ihrer Freunde und Leſer angewieſen. Und dies um ſo mehr, als die Herſtellungskoſten ſtark geſtiegen, der Abonnementsbetrag jedoch der gleiche geblieben iſt. Daß die Zeitſchrift die ihr eigene geiſtige Höhe hat beibehalten können, das hat ſie dem derzeitigen Redakteur, Pfarrer Trautvetter, und ſeinem ſtändigen Mitarbeiter, Dr. H. Kramer, ſowie all den andern Mitarbeitern, die Beiträge für die einzelnen Nummern lieferten, zu verdanken. Auch konnte ja jedes Heft noch einen wertvollen Beitrag aus dem faſt unerſchöpflichen geiſtigen Nachlaß von L. Ragaz bringen, was ſicher alle Leſer mit wehmütiger Freude begrüßten. All' denen, die geiſtig die Neuen Wege tragen, gebührt denn auch der warme Dank, dem Pfarrer Lejeune im Namen der Freunde und Leſer, in herzlichen Worten Ausdruck gab. Nicht minder dankbar kann die Vereinigung der Freunde der Sekretärin, Fräulein Dr. Ragaz, und der treuen Adminiſtratorin und Kaſſierin, Fräulein E. Müller, ſein, die in aller Stille eine ganz große und ausgezeichnete Arbeit leiſten.

Nach der Abwicklung der geſchäftlichen Traktanden entſpann ſich eine äußerſt lebhafte Diskuſſion. Die Kritik eines Mitgliedes der Vereinigung an den Beiträgen: „Zur Weltlage", von Dr. Kramer, bildete den Ausgangspunkt derſelben. Bei aller Anerkennung der großen geiſtigen Leiſtung und Bedeutung dieſer Beiträge ging der Sprecher mit der Grundhaltung derſelben nicht einig. Es ſchien ihm als ob bei Dr. Kramer die Politik der ruſſiſchen Regierung zu gut wegkäme und die der engliſchen zu ſtark kritiſiert würde. Obwohl der Vorſitzende darauf hinwies, daß Pfarrer Trautvetter zum Rußlandproblem ja in der letzten Nummer der Neuen Wege auch Stellung bezogen hätte und damit alſo beide Standpunkte zum Worte gekommen wären, rief die oben erwähnte Kritik die Geiſter auf den Plan und es wurde eifrig für und wider diskutiert und zwar nicht nur diskutiert um des Diskutierens willen, nein, man ſpürte aus jedem Votum heraus, wie ernſt der Votant um dieſe ſo eminent wichtigen Fragen rang. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Auseinanderſetzung auch am Sonntagnachmittag in der Jahresverſammlung der Schweizeriſchen religiös-ſozialen Vereinigung fortgeſetzt wurde. Und wenn dabei auch keine direkte Einigung erzielt wurde, ſo erfolgte doch eine Klärung der auseinandergehenden Meinungen und eine Verſtändigung in der Weiſe, daß jeder Votant ſich bemühte, dem Standpunkt ſeines Gegners Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen und vor allem anzuerkennen, daß es ihm um die Sache des Reiches Gottes, das heißt um die Freiheit, die

Gerechtigkeit, die Menſchlichkeit der Völker und die Herbeiführung des Friedens ging.

Die Andacht von Pfarrer Lejeune zu Beginn der Sonntagstagung und die beiden Vorträge, der eine von Pfarrer Trautvetter am Samstagabend vor der Oeffentlichkeit gehalten — der große Saal war überfüllt von Zuhörern —, der andere von Dr. Kramer am Sonntagvormittag den ungemein zahlreich erſchienenen Freunden und Gäſten gehalten, bildeten die Höhepunkte der ganzen Veranſtaltung. In höchſt eigenartiger Weiſe verſtund es Pfarrer Trautvetter, ſeinen Vortrag über Religion, Kirche und Reich Gottes auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aufzubauen und dieſem eine außerordentlich eindrucksvolle aktuelle Bedeutung zu geben. Da der Vortrag in den „Neuen Wegen" veröffentlicht wurde, erübrigt es ſich, eine Zuſammenfaſſung, die doch nur ungenügend ſein könnte, zu geben. Dasſelbe gilt auch von dem umfaſſenden Referat von Dr. H. Kramer über: „Sinn und Aufgabe der religiös-ſozialen Bewegung angeſichts der heutigen Weltlage". Es war eine ganz groß angelegte Schau des heutigen Weltgeſchehens, die allen Zuhörern den ſtärkſten Eindruck machte. Sie baſierte auf reichſten politiſch-hiſtoriſchen Kenntniſſen all' deſſen, was an unheilvollem Geſchehen in Weſt und Oſt die heutige Weltlage ſo unſicher, ja oft unheimlich macht. Und doch war ſie wieder getragen von einem ſtarken Glauben an das Wirken Gottes trotz allem in dieſer Welt und Menſchheit und vor allem auch vom Glauben und der Zuverſicht, daß gerade die religiös-ſoziale Bewegung, trotzdem ſie nur aus einer kleinen Herde beſteht, einen Sinn hat, weil ſie die wichtige Aufgabe erfüllen muß, die Botſchaft Chriſti vom Reiche Gottes für dieſe Welt zu verkünden. Dem Wunſche des Referenten, mit dem er ſeinen Vortrag ſchloß, dieſe Botſchaft möchte doch ein Feuer anzünden, das die Welt und die Menſchheit erleuchte und umgeſtalte, pflichteten wohl alle Zuhörer im Herzen bei und mit neugeſtärkter Hoffnung verließen ſie am Abend die ſo inhaltsreiche und anregende Tagung. *Marie Lanz.*

## Hilfe für die religiös-ſozialen Freunde in Deutſchland

Der von der religiös-ſozialen Vereinigung und befreundeten Organiſationen unterzeichnete Aufruf, der im Juni dieſes Jahres die Leſer des „Aufbau" und der „Neuen Wege" auf den Plan einer kleinen Hilfsaktion für die religiös-ſozialen Freunde in Deutſchland aufmerkſam machte, fand ein ſtärkeres Echo als wir es im Gedanken an die ſtete und vielſeitige Beanſpruchung unſeres Kreiſes hätten er-